

Stadttheater: ARBEITERSTAMMTISCHE

Sind dies die Anliegen der Arbeiter?

Die Truppe Schauspiel International lädt zu Arbeiterstammtischen ein. Ob sich die echten Arbeiter an diesen Tischen wohl fühlen würden, ist fraglich.

REGINA WIRTH

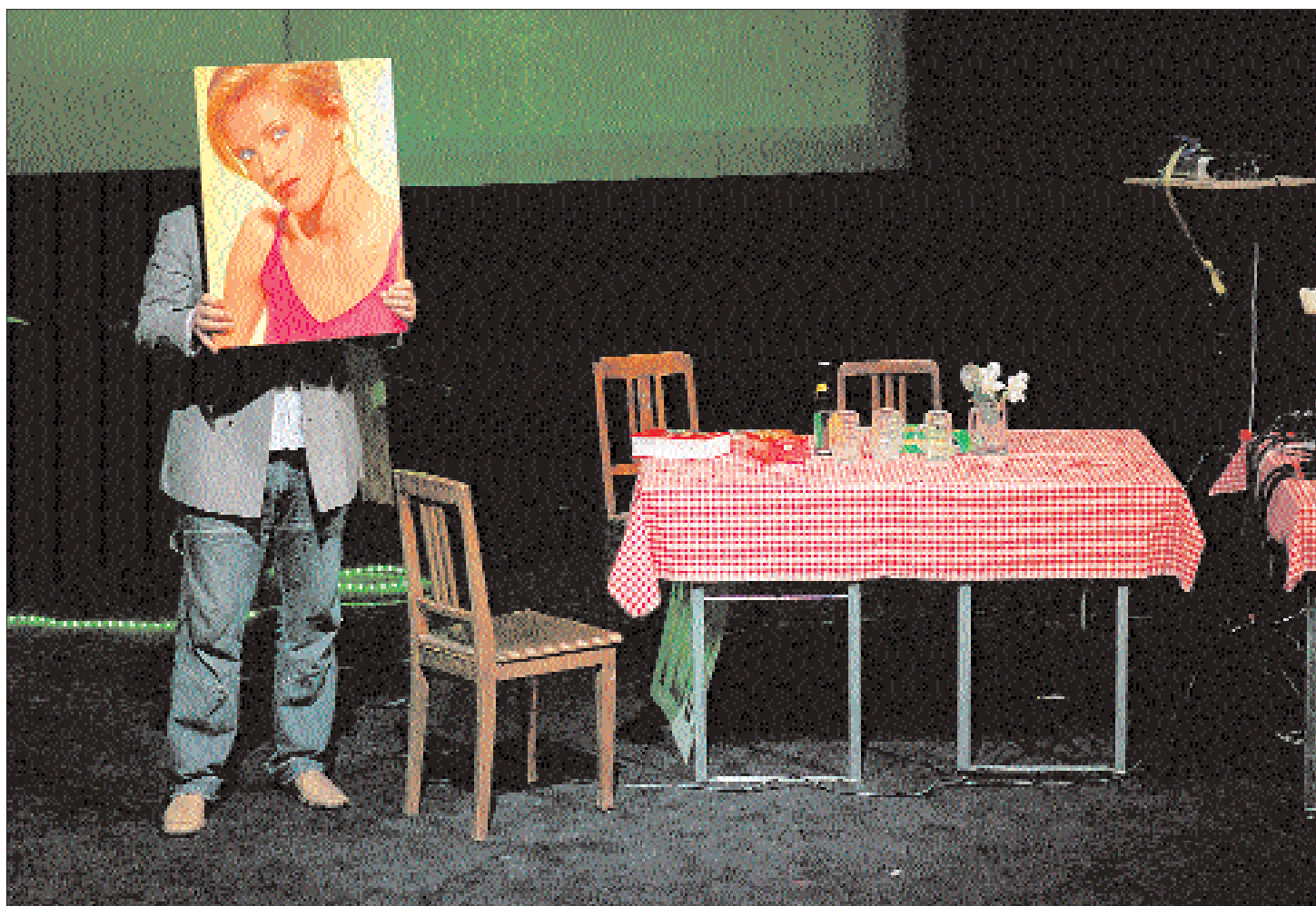
Der dritte der insgesamt zehn vorgesehenen Arbeiterstammtische, die jeweils auf der Bühne des Stadttheaters stehen, fand passenderweise am Tag der Arbeit statt. Somit wird der 1. Mai auch zum Inhalt des Abends und Parteien kommen zu Wort. Es sind dies Parteien wie Orange («Kommunikation ist Menschenrecht») oder Carrefour («Kundenpädagogik für ein fortschrittliches Konsumverhalten»). Die Mitglieder der Theatergruppe Schauspiel International schlüpfen in die Rednerrollen, sprechen Deutsch, Französisch, Englisch, und hauen dem Publikum typische Ökonomieschlagwörter um die Ohren.

Bewusst dilettantisch

Danach sitzen sie am Tisch mit der karierten Decke: Tim (Martin Bieri), Alain (Albert Liebl) und Lisa (Anna-Lisa Ellend). Doch nicht ein Stammtischgespräch oder gar eine eifrige Diskussion ist zu hören – zu sehr sind die drei auf ihr eigenes Thema fixiert. Und die geführte Sprache entfernt sich erst recht von jedem Arbeiterstammtisch.

Tim ergeht sich in einem intellektuellen Diskurs, in dem er von seiner Teilnahme an der 1.-Mai-Veranstaltung als «subversives Element» erzählt. Er fragt sich, ob er dort als Individuum bestehen könne oder ob er in der Masse aufgehen müsse zwecks kollektiven Ausdrucks. Alain, der Romand, wettet über die Kapitalisten, die den öffentlichen Raum besetzten.

Und die schwangere Lisa regt sich über das bürgerliche Gesellschaftsbild auf, das über das Stilen Propaganda für die klassische Mutterrolle mache.



An ihren Arbeiterstammtischen im Bieler Stadttheater schlägt die Truppe Schauspiel International dem Publikum Ökonomieschlagwörter um die Ohren – und schiesst dabei auch am Ziel vorbei. Bild: Patrick Weyeneth

Dass dies nicht eine Aufführung im üblichen Sinne ist, wird schnell klar. Die Protagonisten kritisieren das Spiel der anderen, geben sich gegenseitig Regieanweisungen («Ihr müsst mir Fragen stellen, so helft ihr mir nicht»), und Martin Bieri gibt alle paar Augenblicke eine Erklärung am Mikrofon ab, was denn das gerade Gesagte eigentlich sagen will.

Der sehr improvisierte und bewusst dilettantische Eindruck wird noch durch Einspielungen verstärkt. Über Computer und Leinwand mischt sich Lars Studer bei schlechtester Tonqualität und wackeligem Bild ins Geschehen ein. Auch die Filmsequenzen mit dem Generalstreik 1918 als Hin-

tergrund tragen wenig zur Erhellung bei.

Am Ziel vorbei

Zumindest stimmte der 1. Mai thematisch, auch wenn die vier Künstler mit ihren übertrieben intellektuell-theoretischen Gedanken am Ziel vorbeischiessen. Dass aber der vierte Arbeiterstammtisch sich der Literaturtage in Solothurn annimmt, lässt beim Zuschauer endgültig Unbehagen aufkommen. Die Literaturtage als Stammtischgespräch? Aus dem knappen Dutzend Zuschauer werden vier auf die Bühne geholt und einer zum «Arbeiter» verkürrt. Nachdem einige berühmte Schriftsteller verballhornt wurden, fährt dieser «Arbeiter»

Max Frisch an den Karren und zwar mit einem gähnend langen, bemühenden Text, der ihm Martin Bieri Wort für Wort vorsagt. Was das Gedächtnis des Zuschauers ebenso wie den Durchhaltewillen des Publikums strapaziert. Das einzig Überzeugende dieses Literaturcafés ist die Musik des Bieler Matthias Wyder, der ironische und gelungene Kontrapunkte zum Überernst der Darsteller setzt.

Schauplatz International will eigene Wege gehen, Prozesse sichtbar machen und keine eigentliche Handlungen oder Lösungen anbieten. Auf diese Weise nahm sich die Truppe bereits erfolgreich so verschiedener Themen wie Goethes Faust, Einbür-

gerungen oder Free Willy an. Mit ihrem neuesten Produkt, den «Arbeiterstammtischen», blickt sie gemäss ihrer Aussage auf die Realität der Arbeiter. Was ihnen als Künstler offensichtlich nicht leicht fällt. Ellend erreicht diese Realität durch ihre natürliche Ausstrahlung am ehesten. Liebl dagegen flucht mehr als dass er spricht, Bieri reißt ein Fremdwort ans andere und Studer stottert aufgeregte Halbsätze. Es wäre zu wünschen, dass Schauspiel International für die nächsten Stammtische dem Arbeiter etwas mehr aufs Maul und ins Herz schauen würden.

Nächste Stammtische im Stadttheater Biel: 19. und 28. Mai, 3., 10. und 16. Juni, jeweils um 21 Uhr.

Cannes: FILMFESTIVAL

Eröffnung mit Psychothriller

Mit dem französischen Film «Lemming» von Dominik Moll ist gestern Abend das 58. Internationale Filmfestival in Cannes eröffnet worden.

sda. Bereits am ersten Abend hatten sich zahlreiche Stars eingefunden, allen voran die vier Hauptdarsteller des Films, Charlotte Rampling, Charlotte Gainsbourg, André Dussollier und Laurent Lucas, sowie die Mitglieder der internationalen Jury, darunter Jurypräsident Emir Kusturica, Regisseurin Agnès Varda und die Schauspielerin Salma Hayek.

Unerwartete Wendungen

«Lemming» des 42-jährigen Dominik Moll, der vor fünf Jahren mit «Harry, un ami qui vous veut du bien» erstmals im Wettbewerb in Cannes vertreten war, ist wie «Harry» ein Psychothriller, der ganz von seinen hervor-

ragenden Schauspielern lebt. Rampling und Dussollier sind ein angegrautes Ehepaar, das sich hasst und betrügt, Gainsbourg und Lucas spielen ein junges Paar, das sich liebt. Nach einem gemeinsamen Nachtessen gerät die Welt des jungen Ehemannes aus den Fugen. Er, der Gute, gerät ganz ohne eigenes Verschulden in einen Kreislauf des Bösen, der ihn schliesslich zum Mörder macht.

Ein Lemming, der im Abflussrohr ihres neuen Hauses stecken geblieben ist, scheint die Tragödie auszulösen. Der Plot nimmt immer wieder unerwartete Wendungen. Mit Bildern einer prope- ren Vorstadtsiedlung und wenigen, aber präzisen Dialogen führt der Film in einem grausamen Rollenspiel zum bitteren Ende.

Moll macht Anleihen beim klassischen Genrefilm, etwa bei Hitchcock, und kreiert mit angstmachenden Geräuschen besonders auf der Soundebene eine unheimliche Stimmung. Dabei lässt er offen, ob seine Figuren die schrecklichen Geschehnisse –

etwa den Selbstmord von Rampling oder die Invasion der Lemminge – geträumt haben oder ob sie Wirklichkeit sind.

Star-Wars-Manie

Während elf Tagen sind am weltweit wichtigsten Filmfestival insgesamt 21 Filme im Wettbewerb um die Goldene Palme zu sehen. Gezeigt werden etwa die

neuen Filme des Deutschen Wim Wenders, des Dänen Lars von Trier, des Österreicher Michael Haneke, von Amos Gitai aus Israel, von Jim Jarmusch und Gus Van Sant aus den USA sowie von Atom Egoyan und David Cronenberg aus Kanada.

Insgesamt ist Europa mit je einem Beitrag aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Italien sowie drei aus dem Gastgeberland Frankreich eher schwach vertreten. Die USA und Kanada zeigen sechs Beiträge, und je einer kommt aus Israel, Irak und Mexiko. Gut vertreten ist hingegen Asien mit zwei Filmen aus China sowie je einem aus Taiwan, Südkorea und Japan. Die Schweiz ist nicht vertreten.

Am meisten zu reden, zumindest in der Lokalpresse in Cannes, gibt jedoch die für Sonntag angesetzte Weltpremiere des letzten Star-Wars-Films von George Lucas mit dem Titel «Star Wars – Episode III – Revenge of the Sith». Der Film läuft ausser Konkurrenz.



Charlotte Rampling spielt die Hauptrolle im Film «Lemming». Bild: ky

Ausstellungen

- **Aarberg, Erich Dardel AG**, Stadtplatz 38: Jean-Benoit Lévy (Gestalter des Plakates «57. Puce Aarberg»), grafische Arbeiten (bis 24.6.). – Di–Fr 9–12 + 14–18.30, Sa 9–16 Uhr
- **Biel, Museum Schwab**, Seevorstadt 50: Permanente Ausstellung: «Das archäologische Fenster der Region». – Sonderausstellung: «Geschichtsbilder – Eine Stadt macht Geschichte» (bis 5.6.05). – «Phönix aus der Asche»: Öffentliche Restaurierung des Landschaftsbildes von Adolf Funk in der Eingangsrotunde (17.–29.5., Di–So 14–18 Uhr). – Di–Sa 14–18, So 11–17 Uhr
- **Biel, Museum Neuhaus**, Schüsspromenade 26: «Souvenir de Bienne – Gruss aus Biel», die Region Biel-Seeland-Berner Jura in alten Postkarten und Tourismusplakaten (bis 3.7.). – Di–So 11–17, Mi 11–19 Uhr
- **Biel, Centre PasquArt**, Seevorstadt 71–75: **Galerien & Parkett 1**: Sammlung Moderne Kunst, Seedamm Kulturzentrum, Stiftung Charles und Agnes Vögele (bis 15.5.); **Salle Poma & Parkett 2**: Francesca Gabbiani, «Rooms of Joy» (bis 15.5.) – **Photoforum**: Bohdan Holomiczek, «Svitan» (Morgenröte) (bis 15.5.). – **Espace libre**: Lorenzo le kou Meyr & Nik Thoenen, «Content Palace – Brutoraum» (bis 15.5.). – Mi–Fr 14–18, Sa/So 11–18 Uhr
- **Biel-Altstadt, Galerie Item**, Lindenegg 8a (Rosius): Marco Richterich und Georges Item (Verlängerung bis Ende Mai). – Sa/So 14–19 Uhr
- **Biel, PasquArtkirche**, Seevorstadt: «Art religieux de peintres Robert» (bis 26.6.). Mi–So 14–18 Uhr
- **Biel, Galerie Quellgasse 3**, Quellgasse 3: Heidi Künzler (bis 4.6.). – Di–Fr 14–18, Sa 10–16 Uhr
- **Biel, Galerie Michel**, Pianostr. 51: Silvia Bernasconi (bis 14.5.). – Di–Do 16–19, Sa/Do 16–18 Uhr (Mo + Fr geschlossen)
- **Biel, Galerie Silvia Steiner**, Seevorstadt 57: Markus Dulk, Bilder, und Thomas Hostettler, Skulpturen (bis 21.5.). – Mi, Do + Fr 14–18, Sa 14–17 Uhr
- **Biel, Betagtenheim Ried**, Cafeteria und Pavillon, Paul-Robert-Weg 12/25: Jean-Pierre Zäch (Heimbewohner) und Jean-François Pellaton (Le Landeron) (bis ca. Mitte Juli)
- **Biel, Galerie biz**, Wasserstr. 21: «Soy» (bis 4.6.). – Mo–Fr 13–18, Sa 9–13 Uhr
- **Büren, Artis Galerie**, Kreuzgasse 10: Kurth: «Von allem, oder auch nicht», die neueste Kombination (bis 14.5.). – Fr 15–19, Sa 10–12 + 14–16 Uhr
- **Erlach, Galerie Jolimont**, Jolimont 18: Danielle Steiner, Seidenapplikationen (bis 22.5.). – Do–So 14–18 Uhr
- **Erlach, Galerie & Edition René Steiner**, Galsstr. 3: «Fil Rouge in Progress», 86 Kunstschaaffende aus dem In- und Ausland mit je einer Arbeit (bis 3.7.). – Fr–So 14–19 Uhr
- **Grenchen, Kultur-Historisches Museum**, Absyte 3: «Dove sono – Giuseppe Mazzini in Grenchen» (bis 29.5.). – Di/Mi + Fr–So 14–17 Uhr, Do 17–20 Uhr Pfingstmontag geöffnet
- **Grenchen, Kunsthaus**, Freiestrasse 1: «Arte & Cospirazione – omaggio a Giuseppe Mazzini» (bis 26.6.). – Di/Mi + Fr–So 14–17, Do 17–20 Uhr (Pfingstmontag geöffnet)
- **Lyss, Kulturwerkstatt Mühle**, Untere Mühle: Petra Delfs, Bilder (bis 29.5.). – Fr 19–21, Sa/So 14–17 Uhr
- **Murten, Museum**, Ryf 4: «Neues Licht auf verborgene Schätze», Museumsarbeit miterleben: Die Schätze und ihre Geschichten (bis 30.10.). – Di–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr (Pfingstmontag geöffnet)
- **Neuenstadt, Museum**: «Marilyn – Passion» (bis 30.10.). – So 14.30–17.30
- **Nidau, Schlossmuseum**, Hauptstr. 6/Schloss: Permanente Ausstellung über die Juragewässerkorrektur und das Leben und Werk von Dr. Johann Rudolf Schneider. – Mo–Fr 8–18 Uhr
- **Siselen, Galerie 25, Regina Larsson**: Heini Stucki und Marcel Stüssi, «Seelenverwandte» (bis 22.5.)
- **Twann-Wingreis, Stiftung Rebhaus**: Toni Bögli, Reiseskizzen, Aquarelle, Städtebilder (bis 21.5.). – Fr–So + Pfingstmontag + Do 19.5. 14–18 Uhr
- **Twannberg, Hotel Feriendorf** (Restaurationsräume): Bilder von Martin Bart und Hermann Kempinger (bis 29.10.). – Täglich 9–21 Uhr
- **Vinelz, Galerie bei der Kirche**: «Manette Fusenig: «Der Schatz in Bielersee», und Robert Schüll: «Erzählungen» (bis 5.6.). – Sa/So 11–17 Uhr.

Nachrichten

Helen Hunt führt Regie

sda. Die Schauspielerin Helen Hunt will erstmals bei einem Spielfilm Regie führen. Sie wird in der Tragikomödie «Then She Found Me» neben der Regie auch die Hauptrolle spielen.